

Landwirtschaftliche Betriebe und deren Beschäftigte

Seit dem in Malsfeld Geschichte geschrieben wird, ist auch unter den Berufen der Landwirt die größte Berufsgruppe.

Da bereits vor Jahrhunderten auf den Ländereien der Burg und später auf dem Rittergut eine ganze Anzahl Frauen und Männer beschäftigt waren, waren auch einige Bauernhöfe in Malsfeld die über die Familienmitglieder hinaus noch Bedienstete hatten. In alter Zeit wurden die Männer noch Knechte genannt und die Frauen Mägde. In Erntezeiten und auch teilweise den ganzen Sommer hindurch war die Kinderarbeit auf dem Rittergut in den Landwirtschaftlichen Betrieben eine ganz normale Sache. Später nannten sich die Fuhrleute Gespannführer und die Frauen waren landwirtschaftliche Gehilfinnen. Im Zeitalter der Rationalisierung und Modernisierung der Landwirtschaft wurden immer weniger landwirtschaftliche Bedienstete von den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben gebraucht. Das Maschinenzeitalter machte es möglich, daß die Pferde, Zugpferde; in Malsfeld als ausgestorben galten. Das Rittergut hielt bis zu seiner Blütezeit noch 6 Pferdegespanne und ebenfalls 6 Zugochsen. Die größeren Bauern in Malsfeld hatten überwiegend ein Pferdegespann und zum Teil auch noch ein Ochsespann. Die sogenannten kleinen Leuten hielten meistens eine Kuh und ein Paar Schweine. Zur Feldbestellung taten sich die Kleinkuhbauern zusammen und bestellten ihr Land, d. h. 2 Rinderbesitzer bespannten zusammen und hatten somit die Möglichkeit das 2 Kühe den Ackerpflug oder den Mistwagen ziehen konnten. Die kleinsten Bauern in Malsfeld waren die Ziegenbauern, die hatten überwiegend nur Pachtland, meistens nur von der Kirche, bearbeitet wurde dieses von den Pferdebauern. Die Bearbeitungskosten wurden weitgehend dadurch gedeckt, daß die Frauen und Kinder von den Ziegenbauern bei den größeren Landwirten landwirtschaftliche Tätigkeiten verrichteten. Nach dem 2. Weltkrieg 1939 - 1945 änderte sich nach der Währungsreform 1948 die gesamte landwirtschaftliche Struktur in Malsfeld. 1950 waren schon die Ziegenbauern fast am Aussterben, auch die kleineren Kuhbauern mit 1 Kuh, Schnegelscheißer genannt, schafften nach und nach ihre Kühe ab. Das aufgeteilt Kirchenland lag nicht

brach, sondern wurde von den größeren landwirtschaftlichen Betrieben übernommen und bewirtschaftet. 1960 wurde auch das Rittergut aufgelöst. Die Aufkaufgesellschaft nannte sich Hessische Heimat. Das Rittergut Malsfeld wurde wie folgt aufgeteilt. Der Wald kam zum Staatsforst und die Ländereien wurden für 5 Siedlerhöfe aufgeteilt, auch haben einige Landwirte aus Malsfeld ihr Grundbesitz durch die Auflösung aufgestockt. Das ehemalige Fuhrwerk Gerode wurde aufgeteilt und es gab 2 Siedlerhöfe. 3 Siedlerhöfe wurden im Weiersgrund errichtet. Durch Aussterben und Verkauf lösten sich auch 3 große Bauernhöfe auf. Landwirtschaftliche Arbeiter in dem Sinne gibt es heute in Malsfeld nicht mehr. Die vorhandenen Betriebe sind alles Familienbetriebe und werden durch die Familienangehörigen bewirtschaftet.

Das ehemalige Rittergut unterhielt früher noch einen Melkermeister, in Malsfeld auch Schweizer genannt und auch einen Schweinepfleger, denn außer Hack- und Halmfrucht wurde in Malsfeld auch die Milchwirtschaft, Rinderzucht und Schweinemast betrieben. Um 1960 durfte so zierhlich die Ziegenzucht ausgestorben sein. Heute sind noch 5 alteingesessene Bauernhöfe von ehemaligen 8 vorhanden. Vom aufgeteilten Rittergut entstanden 5 Gehöfte, von denen noch 4 bewirtschaftet werden.